№ 78. Menden, Freitag den 4. October 1872. 13. Jahrgang.

Westphälischer Telegraph,

verbunden mit dem amtlichen Iserlohner Kreisblatt.

Organ des landwirthschaftlichen Kreisvereins.

Redaction, Druck und Verlag von W. Riedel in Menden.

Erscheinungstage: Dienstag und Freitag. — Abonnementspreis: Vierteljährlich durch Boten oder die Post bezogen 12½ Sgr., durch den Briefträger frei in's Haus gebracht 15 Sgr.
Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 1 Sgr. Anzeigen unter 5 Zeilen 5 Sgr. – Briefe franco gegen franco.

Neue Bestellungen

auf das begonnene 4. Quartal des „Westphälischen Telegraphen" wolle man gef. bald machen.

Oesterreichs auswärtige Beziehungen.

Graf Andrassy hat mit den Aufklärungen über seine Politik und über die Weltstellung Oesterreichs, welche er in der verflossenen Woche den Ausschüssen der beiden in Pesth versammelten Delegationen zu geben in der Lage war, das Glück gehabt, ungetheilten Beifall zu finden und den größten Theil der Hindernisse aus dem Wege zu räumen, welche dem Zustandekommen des Reichsbudgets im Wege standen. In der That konnte seit langer Zeit kein österreichischer Minister mehr mit so viel Ruhe und Selbstbewußtsein vor die Reichs-Vertretung treten, wie dies in Folge der Berliner Drei-Monarchenzusammenkunft dem Grafen Andrassy möglich war. Hatte diese Zusammenkunft schon auf die inneren, die staatsrechtlichen Wirren in den beiden Reichshälften sänftigend wirken müssen, so kann Andrassy Oesterreich-Ungarn als durch die Uebereinstimmung mit den beiden anderen europäischen Kaiserreichen auch nach Außen wesentlich gestärkt darstellen. Er war zuerst vor den Finanzausschuß der österreichischen Delegation getreten, der auf dem Sprunge stand, den von ihm geforderten Dispositionsfonds für „geheime Ausgaben" in dem allerdings sehr hohen Betrage von 440,000 fl. (sein Vorgänger Beust hatte viel weniger) zur Ablehnung zu empfehlen. Von Giskra zu einer unumwundenen und umfassenden Darlegung der auswärtigen Beziehungen aufgefordert, konnte der Minister mit Stolz verkündigen, daß Oesterreichs Beziehungen nach allen Seiten hin gut und daß Störungen des Friedens nicht zu befürchten seien, Oesterreich solchen übrigens im Gefühl einer achtunggebietenden Stärke entgegensehen könne. In der Rede des Grafen kam sodann das Verhältniß zum deutschen Reich mit einer Betonung zur Sprache, die zu Beust's Zeiten unmöglich war, die aber eine dauernde, auf klare Erkenntniß der beiderseitigen Interessen basirende Freundschaft dokumentirt. Die Aussöhnung mit dem einstigen Gegner ist vollständig, und sie hat naturgemäß zu einer Wiederannäherung mit Rußland geführt, die, wenn ihre Consequenzen auch nur ein Jahrzehnt vorhalten, für die innere Consolidirung Oesterreichs fast werthvoller ist, als selbst die deutsche Freundschaft, denn Rußland hat es in der Hand, vom Orient und von Polen her verhängnißvolle Stürme gegen Oesterreich zu entfesseln. Die Wahrheit und die Größe des Bildes, das Andrassy entrollen konnte, waren so hinreißend, daß der Ausschuß der österreichischen Delegation, dem dieselbe Mittheilung geworden war wie seinem Zwillingsbruder, auf Genehmigung des Dispositionsfonds anzutragen beschlossen, und daß selbst in den Kreisen der ungarischen Delegirten, in so gereizter Stimmung dieselben sich dem Reichskriegsminister gegenüber befanden, die Mehrforderungen des Militairbudgets in nicht mehr so abschreckender Gestalt erscheinen.

Nun könnte man meinen, wenn ein Staat sich in der glücklichen Lage befindet, wie nach der Schilderung Andrassy's diejenige Oesterreichs ist, so werde er sich beeilen, seinen Bürgern eine Erleichterung zu gewähren. Indessen wird die Berechtigung dieser Logik in den maßgebenden Kreisen nicht anerkannt, sondern hier gilt die entgegengesetzte Schlußfolgerung: „Wenn Du Frieden willst, so rüste zum Kriege," und nicht ohne Absicht hat Andrassy in seiner effectvollen Rede gesagt: Um beruhigende Beziehungen zu dem Auslande zu gewinnen, muß man die Ueberzeugung beibringen, daß man als Freund verläßlich, und als Feind gefährlich sein könne. Das Reichsministerium wird sich an seinem Kriegsbudget also nicht viel abhandeln lassen. Mag auch in der österreichischen Delegation die Lust zu streichen stärker sein, die ungarische wird nach ungarischer Gewogenheit den Ruhm, daß ein Ungar Oesterreich so glänzend gestellt hat, um so lieber mit den mehrgeforderten Millionen bezahlen, als ja 70 Procent derselben aus der österreichischen, und nur 30 Procent aus der ungarischen Tasche bezahlt werden müssen, und hier so wenig wie anderswo wird die Vortrefflichkeit der auswärtigen Beziehungen zur Minderung des heimischen Militairaufwandes führen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Wir hatten bereits erwähnt, daß vom Bischof Krementz noch eine Rückantwort eingetroffen sei, ehe demselben die königliche Entscheidung hinsichtlich der Temporaliensperre zugegangen. Die „Germania" ist in der Lage, fragliches Schreiben zu veröffentlichen, dessen Wortlaut folgender ist. „Ew. fürstlichen Durchlaucht sehr geehrtes Schreiben vom 16. September 1872 habe ich erhalten und aus demselben hochderen wohlgemeinte Intentionen in Betreff meiner Theilnahme an der Marienburger Jubelfeier kennen gelernt. Ich bedaure nur, daß die zu deren Verwirklichung getroffenen Schritte nicht zu dem für mich erwünschten Ziele führen konnten, so wie auch, daß die mir durch Ew. Durchlaucht geehrtes Schreiben gemachten Eröffnungen eine andere Auffassung der Angelegenheit, als ich mir in dem ergebensten Schreiben vom 13. September Ew. Durchlaucht vorzutragen erlaubte, mir nicht näher gelegt haben. — Se. Majestät der Kaiser hatte eine ganz bestimmte Bedingung gestellt, der ich vollständig genügt zu haben glaubte. Befriedigte dieselbe indessen nach der Ansicht Sr. Majestät des Kaisers nicht, so durfte ich erwarten, entweder eine ablehnende Antwort, oder die Angabe der Gründe zu erhalten, aus welchen meine Erklärung als unzureichend und etwa eine nachträgliche Ergänzung nothwendig befunden worden war. Keines von beiden ist geschehen, sondern es wurde mir eine neue, in dem kaiserlichen Erlasse nicht enthaltene Bedingung von Ew. Durchlaucht als Rath der Krone vorgeschrieben. Diese betraf aber nichts mehr und nichts weniger, als das Aufgeben meines, in wiederholten Schreiben begründeten und festgehaltenen Standpunktes, dessen gesetzliche Berechtigung ich in meinem Schreiben vom 30. März ausführlich behandelt hatte, und konnte dieselbe um so weniger in den Intentionen Sr. Majestät liegen, als nach den ausdrücklichen Worten der allerhöchsten Zuschrift vom 2. September Se. Majestät die Entscheidung über die zwischen dem hohen Ministerium und mir streitige Angelegenheit sich vorbehalten, also offenbar nicht die Absicht hatte, ein Schuldbekenntniß von mir zu fordern, wodurch ja eine solche Entscheidung überflüssig geworden wäre. — Indem ich deßhalb meiner Anschauung, es sei der gütigen Zusage und Intention Sr. Majestät des Kaisers durch Ew. fürstlichen Durchlaucht Zuschrift nicht entsprochen worden, mich zu entschlagen außer Stande sehe, kann ich nicht umhin, gegen einen andern in dem geehrten Schreiben Ew. Durchlaucht mir gemachten Vorwurf mich zu verwahren, als ob ich nämlich in einer früher von mir verlangten und gegebenen Erklärung mich den Verpflichtungen des Gehorsams in Betreff meines zukünftigen Verhaltens den Landesgesetzen gegenüber zu entziehen gestrebt und deßhalb dem an mich gestellten Verlangen königlicher Regierung, den Gehorsam gegen die Landesgesetze in ihrem ganzen Umfange zu bekennen, nicht entsprochen hätte. Wäre dieses der Fall gewesen, so würde wol bei der strengen Aufmerksamkeit, mit welcher das hohe Ministerium meinen Erklärungen gefolgt ist, hochdasselbe die nöthigen Erinnerungen zu machen wol nicht außer Acht gelassen haben. Nun dürfte es aber nicht leicht sein, wie ich glaube, aus dem Satze, daß ich die volle staatliche Souverainetät des Staates anerkenne, den Versuch herauszulesen, mich meinen Verpflichtungen gegen den Staat zu entziehen, indem doch der Anerkenntniß der vollen staatlichen Souverainetät des Staates die Anerkennung der Verpflichtung zum vollen Gehorsam gegen die von dieser staatlichen Souverainetät auf ihrem Gebiete erlassenen Gesetze als nothwendiges Correlat entspricht, es sei denn, daß man die Souverainetät des Staates auf alle Gebiete, auch auf das der Religion oder der Wissenschaft ausdehnen will, eine Auffassung, gegen welche ich allerdings entschieden mich verwahre. Ew. fürstliche Durchlaucht bitte ich ganz gehorsamst, diese meine Erörterungen mit dem Vertrauen und dem Wohlwollen, ohne welches schwierige und verwickelte Verhandlungen zu einem friedfertigen und guten Ende nicht gelangen können, geneigtestens entgegennehmen zu wollen. — Frauenburg, den 20. September 1872. — Ph. Krementz, Bischof von Ermland. — An des Herrn Präsidenten des Staatsministeriums Reichskanzlers Fürsten von Bismarck fürstliche Durchlaucht in Berlin."

Wie aus Dresden gemeldet wird, werden die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph dort zur goldenen Hochzeitsfeier des sächsischen Königspaares (22. November) bestimmt erwartet.

Mit dem 1. October ist endlich ein von der Bevölkerung wie von der Regierung des Reichslandes Elsaß-Lothringen längst erwarteter Tag herangerückt: mit demselben ist entschieden, wer fortan in den wieder erworbenen Provinzen Bürger des deutschen Reiches sein und wer die französische Nationalität behalten wird. Viele Tausende haben sich zwar bei der Option für das Letztere entschieden, aber schon sehr bald wird sich zeigen, daß die Zahl derjenigen, welche in Wahrheit ihren Wohnsitz nach Frankreich verlegen wollen, eine weit geringere ist, und daß die meisten der Optirenden gar nicht daran denken, ihre bisherige Heimat zu verlassen. Wäre

Der Verschollene.

(Fortsetzung.)

5.

So grenzenlos leichtsinnig Dorn in der letzten Zeit auch gelebt, so schnell er den größten Theil seines Vermögens vergeudet und bereits schon eine nicht unbedeutende Summe auf sein bisher ganz schuldenfreies Besitzthum aufgenommen, so strenge Ordnung hatte er dagegen in seinen dienstlichen Verhältnissen gehalten, und der Oberlandjägermeister, der in ihm einen eben so fleißigen als befähigten Beamten für seine mannigfachen Privatangelegenheiten gefunden, hatte ohne Ahnung seiner unseligen Spielsucht, die bei ihm bereits zum unverbesserlichen Laster geworden war, ihm oft sehr hohe Summen in Verwahrung überlassen, je nachdem Dienstreisen oder Jagden ihn oft Monate lang von Dresden entfernt hielten, und alle von seinen bedeutenden Besitzungen eingehenden Gelder direct an seine Privatcanzlei und in die Hände Dorn's gelangten.

Mit Entsetzen entdeckte daher Dorn wenige Tage nach jener durchspielten Nacht, als er eine strenge Revision aller noch in seinem Verschlusse befindlichen Gelder vorgenommen, um zum Quartalabschlusse dem Grafen nebst den noch innehabenden Summen eine Uebersicht des Standes der ihm anvertrauten Gelder vorzulegen, daß an diesem Gelde über 400 Thaler fehlten, die er nach und nach davon entnommen, wenn er durch Jenny's Anwesenheit in seinem Zimmer beim Fortgehen verhindert gewesen war, sich mit Geld zur Betheiligung an irgend einer Spiel-Partie zu versehen, da er bisher Alles vermieden hatte, was den Verdacht seiner Frau hätte bestärken können, daß er im Spiele viel verloren. — So oft er auch von Neuem wieder seine Rechnungen durchging, so oft ergab sich dasselbe Deficit, und rechnete er die 200 Ducaten dazu, die er noch an Bergheim zu zahlen hatte, so war auch der Rest seines baaren Vermögens als verloren zu betrachten und nur das Capital, was Jenny aus dem Nachlasse ihres Vaters gerettet, und welches der Oberamtmann Reinhold in Verwahrung hatte, war das einzige Geld, über welches er im Nothfalle noch hätte disponiren können, wenn ihm plötzlich die Summe gekündigt würde, die er bereits als Hypothek auf sein Besitzthum genommen. Jetzt erst wurd ihm voll Schrecken klar, wie nahe er der Grenze stand, wo der Leichtsinn zum Verbrechen wird, und ein bitterer Haß gegen alle die, mit denen er nun bereits zum zweiten Male fast sein ganzes Vermögen vergeudet, erfüllte sein Inneres. In dieser ernsten und trüben Stimmung meldete ihm ein Diener, daß ein Herr mit ihm zu sprechen wünsche, und kaum hatte er nach dem Namen desselben gefragt, als auch Bergheim schon in's Zimmer trat und der Diener sich entfernte.

„Entschuldige, daß ich Dich hier aufsuche," begann dieser mit einer Unbefangenheit, als ob zwischen ihm und Dorn nicht das geringste Unangenehme vorgefallen wäre. „Aber die Zeit drängt und ich muß auf mehrere Monate Dresden verlassen." Ohne auf Dorn's finstere Blicke zu achten, welche ihm dieser, ohne ihn eines Wortes zu würdigen, zuwarf, rückte er sich einen Stuhl in dessen Nähe und fuhr fort: „Ich muß, wie gesagt, verreisen und daher wäre es mir lieb, wenn Du mir die Summe zahlen könntest, die Du mir noch schuldest, denn wäre in meiner Kasse nicht eine so entsetzliche Ebbe eingetreten und ich nicht überzeugt, daß Du mir dies nicht übel deutest, so würde ich Dich gewiß nicht mit dieser Bitte belästigen."

„Die Summe, die ich an Dich verspielt habe nebst den 300 Thalern, die ich Dir vorher geliehen?" rief Dorn grollend.

„Verspielt oder geliehen, das bleibt sich unter Ehrenmännern gleich," entgegnete Bergheim lächelnd.

„Unter Ehrenmännern, ja!" zürnte Dorn heftiger werdend, „aber an jenem Abend war ich nicht unter solchen, sondern unter einer Compagnie Gauner."

„Lieber Freund, was hast Du denn an jenen Personen auszusetzen, die nichts Anderes getrieben, als Du!" rief Bergheim mit spöttischem Lächeln. „Du hattest gegen zweitausend Thaler gewonnen und eine Bank gesprengt, und es müßten daher sehr dumme Gauner gewesen sein, die Dich so beispiellos hätten gewinnen lassen, während alle Andern verloren. Daß Du Dein Glück nicht benutzt, daß Du keinen meiner Winke beachtet, nicht so wahnsinnig darauf los zu setzen, um, nachdem Du im Verlust warst, Dein Geld wieder zu erlangen und dadurch Alles wieder verlorst und mir noch schuldig bliebst, dafür kann keiner jener Männer, die eben nur dieselbe Leidenschaft haben, die leider auch Du und ich nicht besiegen können. Hättest Du damals zur rechten Zeit

es aber auch der Fall, daß ein großer Theil der elsässischen und lothringischen Bevölkerung wirklich sich zur Auswanderung entschlösse, so wäre das dennoch vom deutschen Standpunkte aus nicht allzusehr zu bedauern, da durch die dann aus dem übrigen Deutschland erfolgende Einwanderung die geistige Wiedergewinnung des Landes um so rascher von Statten gehen würde. Auch der mit dem genannten Tage erfolgende Eintritt der jungen Mannschaft in das deutsche Heer wird nicht ermangeln, der Bevölkerung wenigstens mehr als bisher es zum Bewußtsein zu bringen, daß sie deutsch geworden ist.

Graf Arnim ist von dem Präsidenten der französischen Republik bei seiner Rückkehr nach Paris in der entgegenkommendsten Weise empfangen worden, und damit ist denn die Nachricht, daß der deutsche Botschafter seine Entlassung genommen habe, thatsächlich widerlegt worden.

Jüngst lief durch alle Zeitungen eine vergleichende Notiz der Höhe des täglichen Einkommens der Monarchen der europäischen Großmächte. Im Anschluß daran und als Ergänzung jener Zeitungsnotiz dürfte wol die vergleichende Zusammenstellung des täglichen Einkommens namhafter deutscher Fürsten nicht ohne Interesse sein. Es haben von deutschen Fürsten täglich zu verzehren: Der König von Baiern 3680 Thlr., der König von Sachsen 1852 Thlr., der König von Württemberg 1757 Thlr., der Großherzog von Hessen-Darmstadt 988 Thlr., der Großherzog von Sachsen-Weimar 767 Thlr., der Großherzog von Oldenburg 465 Thlr., der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen 424 Thlr., der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt 126 Thlr., der Fürst von Reuß ältere Linie 98 Thlr.

In Folge der Berathungen, welche im Juni zu Oppeln über die Frage gepflogen worden sind, welchen Veränderungen die bisher im Regierungsbezirk Oppeln geltenden Unterrichtspläne in den Volksschulen nichtdeutscher und gemischter Nationalität zu unterwerfen seien, um den deutschen Sprachunterricht in den Volksschulen zu fördern, hat die Regierung jetzt eine Verordnung erlassen, welche grundsätzlich bestimmt, daß die deutsche Sprache fortan nicht blos Unterrichtsgegenstand, sondern vielmehr Unterrichtsmittel sein soll. Dies wird im Einzelnen weiter ausgeführt, indem angeordnet wird, daß der Religionsunterricht auf der untersten Stufe in der Muttersprache, von der Mittelstufe an aber in deutscher Sprache ertheilt werden soll. Lesen und Schreiben wird von der untersten Stufe an ausschließlich in deutscher Sprache gelehrt, ebenso der Anschauungsunterricht und der Unterricht im Rechnen, in der Vaterlands- und Naturkunde, so wie im Singen.

Straßburg. Die Regierung des Reichslandes hat einen neuen Beweis ihrer humanen Fürsorge und Liberalität in diesen Tagen abgelegt. Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident von Elsaß-Lothringen hat die bedeutende Summe von 350,000 Fr. als Unterstützung der während des Bombardements der Stadt schwer verletzten, unbemittelten Einwohner aus Landesfonds angewiesen. Nach den angestellten Erhebungen ist die Zahl der Personen, welche in Folge der Beschießung beschädigt wurden und hierdurch einen bleibenden Nachtheil an ihrem Körper erlitten, ziemlich groß. Schon viele Bedürftige, denen verschiedene Gliedmaßen fehlen oder die erblindet sind, haben sich zur Unterstützung gemeldet, und die ihnen verabreichten Geschenke werden gerade in den unteren Volksklassen, bei denen noch eine unverkennbare Erbitterung — hauptsächlich, und wir möchten fast sagen: ausschließlich, in Folge des Bombardements — besteht, zur Versöhnung der Gemüther viel beitragen. — Am 28. September hat die Grundsteinlegung zur Neubefestigung Straßburgs in programmmäßiger Weise stattgefunden; General von Fransecky hielt die Festrede.

Oesterreich.

Wien. Vor einigen Tagen ist dem Erzherzog Heinrich, dem Bruder des Kaisers, der sich bekanntlich durch seine Heirath mit der Sängerin Leopoldine Hofmann die kaiserliche Ungnade zugezogen hatte und seitdem in der Schweiz lebte, seine Charge als Feldmarschall-Lieutenant zurückgegeben und derselbe damit vollkommen rehabilitirt worden. Die „N. Fr. Pr." schreibt darüber: „Zu wiederholten Malen wurden sowohl seitens der Brüder des Erzherzogs, als auch von anderen hochgestellten Personen Versuche gemacht, die Rehabilitirung des Erzherzogs herbeizuführen; sie blieben jedoch vergeblich und zunächst wurde dieses negative Resultat dem mächtigen Einflusse einer hochgestellten Dame zugeschrieben. Vor etwa zwei Monaten wurde die Gemahlin des Erzherzogs, welche den ihr vom Könige von Baiern verliehenen Titel einer Gräfin v. Waideck führt, von einem Mädchen entbunden. Dieses Familienereigniß gab den Brüdern des Erzherzogs und mehreren Mitgliedern auswärtiger Höfe, die mit dem österreichischen in naher verwandtschaftlicher Beziehung stehen, erneuerten Anlaß, sich an den Kaiser, als den Chef des Hauses Habsburg mit der Bitte um die Begnadigung des Erzherzogs Heinrich zu wenden. Nicht wie bei den früheren Versuchen erfolgte darauf sofort eine abschlägige Antwort, sondern es wurde die kaiserliche Entscheidung für eine spätere Zeit vorbehalten. Da kam das Ereigniß der Dreikaiserzusammenkunft in Berlin. Auf der Reise dahin brachte unser Kaiser einen Tag im Kreise der königlich sächsischen Familie auf dem Schlosse Pillnitz bei Dresden zu. Hier im Kreise der Verwandten soll nun, wie von eingeweihter Seite versichert wird, die Angelegenheit des verbannten Erzherzogs zur Sprache und Entscheidung gekommen sein. Besonders waren es die Königin und der Kronprinz von Sachsen, welche sich eifrigst und mit Erfolg für den Erzherzog verwendeten."

Schweiz.

Bern. Herr Bischof Mermillod hat gegen die genfer Staatsraths-Beschlüsse, betreffend seine Amtsentsetzung, protestirt, da sie ungesetzlich seien, und erklärt, er werde nicht weichen.

Sämmtliche Bischöfe der Schweiz haben sich mit dem seines Amtes enthobenen Pfarrer Mermillod, Bischof von Hebron, für solidarisch erklärt.

Frankreich.

Ein Special-Correspondent des Avenir Militaire, selber ein alter Soldat, stellt in einem Berichte über die berliner Manöver folgende Betrachtungen an: „Dieses Land (Preußen) scheint übrigens den Vorzug zu haben, Greise lebensfrisch zu erhalten, und es sieht sich ganz eigenthümlich an, den Kaiser über Stock und Stein im schwierigsten Terrain dahinsprengen zu sehen, als wäre er 20 Jahre alt, und gefolgt von einem Generalstabe, der aus lauter jungen Leuten besteht, welche fast zur selben Zeit, wie der Kaiser die Muttermilch eingesogen haben, jungen Leuten 70—90 Jahre alt. Es steht fest, daß in Preußen die Grenzen der physischen Thätigkeit weit in das Gebiet des Greisenalters hineinragen. So steigt der alte — 91 Jahre alte — Marschall Wrangel täglich zu Pferde. Ich glaube, die Lebensfrische der Preußen gerade dieser beständigen Uebung mit zuschreiben zu sollen, und das erlaubt ihnen, auf dem Schlachtfelde aus der langen Erfahrung alter Generale den gehörigen Nutzen zu ziehen."

Man erinnert sich des jungen Pharmazeuten Jourdan, welcher vor einigen Wochen wegen eines groben, in einem Briefe an den Fürsten Bismarck verübten Erpressungsversuches trotz des Gutachtens des Dr. Blanche, das die Zurechnungsfähigkeit des Angeschuldigten in Frage stellte, in erster Instanz zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden war. In Folge der von Jourdan eingelegten Appellation wurde der Prozeß am 28. September vor dem Appellhofe verhandelt und dieser befand nach Anhörung des Angeklagten, daß derselbe noch einmal der gerichtsärztlichen Prüfung zu unterziehen sei.

Schweden und Norwegen.

Der König Oscar hat unterm 19. v. M. folgende Bekanntmachung, seinen Regierungsantritt betreffend, erlassen: „Wir Oscar II., von Gottes Gnaden König der Schweden, Norwegen, Gothen und Wenden, Unsern sämmtlichen treuen Unterthanen, welche in Schweden bauen und wohnen, unsere besondere Gunst und gnädige Gewogenheit mit Gott dem Allmächtigen. Der härteste Schlag hat das Vaterland und uns unerwartet getroffen, indem unser hochgeliebter Bruder, Schwedens, Norwegens, der Gothen und Wenden König Carl XV. nach Gottes unerforschlichem und allweisem Rath seine irdische Laufbahn beendet hat und in eine bessere Welt gerufen worden ist, nachdem er über 13 Jahre friedselig und glücklich die vereinigten Königreiche Schweden und Norwegen regiert hat. Mit dieser Botschaft, welche Trauer und Klage in jede Wohnung innerhalb der Grenzen dieser beiden Reiche bringen wird, ist Euch unser erster königlicher Gruß entboten; und wol könnt Ihr trauern und klagen beim Scheiden eines Königs, der während der Ausübung seines hohen Berufes unabläßig seinen Wahlspruch zu erfüllen suchte: „Mit Gesetz soll das Land gebaut werden!" In der festen Ueberzeugung, daß das constitutionelle Königthum den sichersten Schutz der bürgerlichen Freiheit und der bürgerlichen Ordnung bildet, kam er gerne den berechtigten Wünschen seines Volkes, ausgesprochen von seinen gesetzlichen Vertretern, entgegen. Als eine Abänderung derjenigen Bestimmungen, nach welchen die schwedischen Volksvertreter früher gewählt wurden, von ihnen mit einer mehr und mehr unzweideutigen Einstimmigkeit gewünscht und begehrt wurde, nahm er selbst diese für das Land so wichtige Frage in die Hand und führte sie zu einer langersehnten Lösung. Vollendend seines und unsers heimgegangenen Vaters König Oscar I. humane Bestrebungen hinsichtlich der Verbesserung der Strafgesetzgebung und Strafanstalten, krönte er das große Werk durch Ausarbeitung eines Strafgesetzes, welches in allem Wesentlichen mit dem veredelten Rechtsbewußtsein der Jetztzeit übereinstimmt. Großmüthig und leutselig wie er war, gewann er die Herzen, wohin er kam, und hatte ein offenes Ohr, ein offenes Herz und eine offene Hand für den Kummer und die Noth eines jeden, selbst des geringsten Unterthanen. Den Platz, den der Heimgegangene in der Blüthe seines Mannesalters verlassen hat, haben wir jetzt eingenommen, indem wir, nachdem wir den Königseid geleistet, zufolge des bestehenden Grundgesetzes und der Reichsacte als König die Regierung der vereinigten Reiche angetreten haben. Gottes gnädigen und allmächtigen Schutz für uns, unsere Regierung und unser Volk anrufend, haben wir den unerschütterlichen Vorsatz, unsere königlichen Pflichten zum Glücke des Vaterlandes und Wohle des Volkes treulich zu erfüllen, und hegen das feste Vertrauen, darin durch die Treue und Liebe des schwedischen Volkes unterstützt zu werden. Dann wird Gott auch unserm ehrlichen Streben seinen Segen schenken und unsere Regierung friedlich und glücklich machen. Wir verbleiben Euch Allen besonders mit aller königlichen Gnade und Gunst stets wohl gewogen, Euch Gott, dem Allmächtigen, in besonderem Grade empfehlend. Schloß Stockholm, den 19. September 1872. Oscar."

Amerika.

Aus Colorado wird eine von Indianern verübte fürchterliche Massacre gemeldet. Am Montag den 26. August wurde ein Regierungstransport von 36 mit Mauleseln bespannten Wagen, beladen mit Armeevorräthen für Fort Lyon, in Dry Kreeck Walley, zwischen Carson City und dem Fort von 200 Arapho'e's angegriffen. Die Wagen wurden geplündert und verbrannt, die Maulesel weggeschleppt und 15 Leute von der Mannschaft todt oder verwundet auf dem Platze gelassen. Bryon, der Führer des Transportes, wurde von den Cannibalen lebendig geschunden. Fünfzehn weitere Leute werden vermißt. Wie es heißt, war dem Transport eine Escorte von mehreren hundert Reitern beigegeben, aber dieselbe befand sich zur Zeit der Massacre neun Meilen hinter dem Zuge.

Westphälisch-Rheinisches.

Werl. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Freiherrn von Papen auf Haus Lohe die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes der Civil-Abtheilung des päpstlichen St. Gregorius-Ordens zu ertheilen.

Westhofen. Herr R. Unckenbolt zeigt seinen Ausverkauf von Manufakturwaaren wie folgt an:

„Nicht mag ich schlagen Schlachten,
Es ist mein ganzes Trachten,
Als Ellenwaaren-Held
Zu schlagen vieles Geld,
Für meine gute Waar'
Von meiner Kundenschaar.
D'rum ist die nächste Zeit,
Damit ich's werde kweit,
Der ganze Kram der Lappen
Für billig Geld zu schnappen."

Dortmund. Für das rasche Wachsthum unserer Stadt dürfte wol die Notiz einen Beleg liefern, daß bis jetzt ca. 406 Baukonzessionen pro 1872 ihre Erledigung gefunden haben.

Bochum. Am 27. v. M. stand die Neuwahl eines Landraths für den hiesigen Kreis an Stelle des verstorbenen Landraths von Forell an. Da sich indeß bis jetzt keiner der wahlfähigen Notabeln des Kreises zur Annahme

---

aufgehört, so waren wir Alle die Geprellten und Du nach Deinem Urtheile der ärgste Gauner."

„Uebrigens" — fuhr er im traulichen Tone nach einer Pause fort, während welcher Dorn mit einem Ausbruche seines Zornes kämpfte und zu seiner Beschämung sich gestehen mußte, daß Bergheim wahr gesprochen — „übrigens, wenn es Dir jetzt nicht paßt, so wollen wir davon abbrechen, obgleich man auch mich total ausgezogen hat, und ich würde gern zufrieden sein, wenn Du mir nur mit fünfzig Ducaten für heute aushelfen könntest, wo ein toller kurländischer Baron die Bank halten will, und eine ebenso flotte als noble Gesellschaft sich zahlreicher als je einfinden wird. — Versuch's noch einmal, gehe mit und wenn das Glück Dir nur zur Hälfte sich so günstig zeigt, als an jenem Abend, ehe ich die Bank nahm, so kannst Du vielleicht wieder zu Deinem Verluste kommen und dann diesem Spiele den Rücken kehren, in welchem ich und Du, die wir alle Beide zu heißes Blut haben, zuletzt immer diejenigen sein werden, die gerupft worden sind."

Wie mit einem Zauberschlage waren bei der Mittheilung Bergheim's, daß heute ein hohes Spiel unter zahlreicher Betheiligung stattfinden sollte, alle seine guten Vorsätze, all' seine Reue und Jenny's Kummer, all' seine ernste innere Mahnung, den Versuchen zu widerstehen, vergessen. „Ja!" sprach er still für sich, „wenn ich heute wieder gewinnen könnte, was ich am letzten Male verloren, wenn ich nur die Summe gewinnen könnte, die ich hier schulde, dann würde ich noch einmal und nie wieder spielen."

Mit teuflischem Lächeln bemerkte Bergheim, daß seine Verlockung nicht vergeblich gewesen war, aber sich von dem immer noch stumm für sich brütenden Dorn wegwendend, trat er an das Fenster und bemerkte scherzend:

„Ein freundliches Zimmer! dies ist wol das Geheimcabinet des Oberlandjägermeisters von Sachsen, und hier zugleich seine Schatzkammer, deren Wächter Du bist?"

„Hier sind Deine 200 Ducaten," entgegnete Dorn, ohne auf diese Bemerkung zu achten, nahm mit schwerem Herzen aus einer Cassette, die er sorgfältig wieder verschloß und in einem Seitenschranke verbarg, zwei Rollen Goldstücke und schob sie dem gierig darauf blickenden Versucher hin.

„Du bist ja ein wahrer Crösus!" rief lächelnd Bergheim, „aber," setzte er, den traulichen Freundeston wieder annehmend, hinzu: „damit Du siehst, daß ich es gut mit Dir meine, so will ich Dir einen Vorschlag machen. Wir theilen uns in diese Summe, Du nimmst 100 Ducaten und ich nehme hundert, und damit wollen wir unser Glück versuchen; ich werde über Dich wachen und zur rechten Zeit an ein Aufhören mahnen, wenn Du gewonnen. Von Deinem Gewinne gibst Du mir die 100 Ducaten wieder zurück, und verlierst Du diese Summe, so sollst Du mir nichts schuldig sein. Gehst Du darauf ein?"

„Es gilt!" entgegnete Dorn, vor dessen Blicken bereits die verlockendsten Bilder eines glücklichen Spiels sich kreuzten und der mit einer fieberhaften Hast, trotz seiner guten Vorsätze, während der letzten Tage im Stillen danach Verlangen getragen, das verlorene Geld wieder zu gewinnen. Er verließ mit Bergheim die Kanzlei, ohne zu bemerken, wie aufmerksam dieser die Lage dieses Zimmers und alle die Räumlichkeiten betrachtet, durch welche sie bis zum Ausgange der Wohnung des Grafen schritten, der wieder seit mehreren Tagen auf eine längere Zeit verreist war.

(Fortsetzung folgt.)

---

* Liebig sagt in dem 22. seiner „Chemischen Briefe", Seite 387, bereits im Jahre 1852 über die Nahrhaftigkeit des Biers: „Es läßt sich jetzt mit mathematischer Sicherheit beweisen, daß eine Messerspitze voll Mehl nahrhafter ist, als fünf Maß des besten bairischen Bieres; daß ein Individuum, welches im Stande ist, täglich fünf Maß Bier zu trinken, in einem Jahre im günstigsten Falle genau die nahrhaften Bestandtheile von einem fünfpfündigen Brode oder von drei Pfund Fleisch verzehrt." An einer andern Stelle wird gesagt, daß in Folge der Gährung die nahrhaften Bestandtheile sich in Form von Hefe abgeschieden haben.

Berlin. Ein Post-Packet aus Paris ist in Berlin am 19. v. M. mit 150 Stück Lombardischen Eisenbahn-Actien entwendet worden. Die Nummern derselben sind: 533,521 bis 530, 684,006 bis 15, 56,715, 742,381, 141,351, 165,936, 165,935, 225,516 bis 20, 225,526 bis 30, 225,511 bis 15, 225,521 bis 25, 684,961 bis 65, 221,996 bis 222,000, 263,846 bis 50, 718,961 bis 65, 712,581 bis 85, 243,491 bis 95, 210,526 bis 30, 676,276 bis 80, 227,336 bis 40, 275,661 bis 65, 266,716 bis 20, 671,431 bis 35, 554,831 bis 40, 420,041 bis 50, 317,111 bis 120, 535,141 bis 50, 283,741 bis 45. Eine Belohnung von 500 Thlrn. ist auf die Entdeckung des Diebes gesetzt.

einer auf ihn fallenden Wahl hat bereit finden lassen, so wurde seitens der Kreisstände die Vornahme derselben vorläufig vertagt.

Witten. Ein eigenthümlicher Handelsartikel ist für jetzt die Butter. Die hohen Preise derselben lassen weithin nach Abhülfe greifen. Jetzt liefert besonders Finnland große Mengen, verhältnißmäßig billig und angeblich gut. Ein einziger hiesiger Agent hat kürzlich 6 Waggons à 10,000 Pfd. russische Butter verkauft.

Witten. [Maßregeln gegen die Ruhr.] Die hiesige Sanitäts-Commission veröffentlicht zur Vorbeugung einer weiteren Ausbreitung der in hiesiger Gegend ausgebrochenen Ruhrkrankheit folgende beherzigenswerthe Rathschläge: „Nachdem die Ruhrkrankheit in den Nachbarorten bereits längere Zeit geherrscht und manche Opfer gefordert hat, ist dieselbe seit Kurzem auch in Witten in ausgedehnterem Maaße aufgetreten. Die ausgebildete Krankheit charakterisirt sich durch Leibschmerzen und häufige blutigschleimige Ausleerung, welche von schmerzhaftem Drängen begleitet und gefolgt sind; sie kann in den meisten Fällen nicht sofort gehoben, sondern nur langsam geheilt werden. Um so wichtiger ist es, ihr vorzubeugen. — Die Ruhr verdankt ihr Entstehen einem eigenthümlichen ansteckenden Krankheitsstoffe — dem Ruhrgift — welcher sich bei fauler Zersetzung pflanzlicher und thierischer Stoffe am leichtesten entwickelt, vorzugsweise in den Ausleerungen der Kranken enthalten ist, und durch diese auf Andere übertragen wird. Befördert wird der Ausbruch der Krankheit durch Erkältung, Strapatzen, Genuß von vielem und unreifem Obst, schwer verdaulichen Nahrungsmitteln, wie Kohl und Gurken, Trinken von schlecht gegohrenem Bier und dergleichen. Aus Vorstehendem ergeben sich die Vorbauungsmittel für den einzelnen wie für ganze Orte. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß alle Anhäufungen von verwesenden Stoffen vermieden, und wo sie vorhanden sind, fortgeschafft werden. Namentlich müssen die Abtrittsgruben und Senkgruben der Metzger entleert und nach der Entleerung desinficirt werden. Die Abtritte der Eisenbahnen, Fabriken, Schulen und Gasthöfe bieten die meiste Gefahr und erfordern die größte Vorsicht. — Als beste Mittel zur Desinfection empfehlen wir Eisenvitriol, Carbolsäure und Chlorkalk. — Zur Desinfection der täglichen Excremente eines Menschen rechnet man 25 Gran ($1^1/_2$ Loth) Eisenvitriol und einige Tropfen Carbolsäure in Wasser gelöst. Man löse demnach in einem Eimer Wasser 2 Pfund Eisenvitriol, setze 2 Zuckerlöffel voll Carbolsäure zu und schütte das Ganze in die Abtrittsgrube. Mit derselben Mischung sind die Nachtgeschirre zu spülen, und ist ihr Inhalt zu versetzen. Besonders dringend aber muß es empfohlen werden, die Ausleerung der Ruhrkranken schnell aus den fleißig zu lüftenden Zimmern zu entfernen, unter keinen Umständen in die Abtritts- und Düngergruben zu schütten, sondern in eine Erdgrube zu bringen und mit loser Erde zu bedecken. Für jeden Einzelnen empfiehlt sich mäßig warme Bekleidung, besonders des Unterleibes (Flanellbinden), häufige Lüftung der Zimmer, regelmäßige Lebensweise und Vermeidung jeder Ausschweifung und Unmäßigkeit. Mäßiger Genuß von Wein, gutem Bier und kleinen Mengen eines bitteren Liqueur schadet nicht. Dagegen müssen wir hervorheben, daß die vielfach in den Zeitungen empfohlenen Präservativmittel durchaus diesen Namen nicht verdienen, vielmehr nutzlos oder gar schädlich sind."

Lennep. Vor einigen Tagen wurde hier ein Wechsel im Betrage von sieben ganzen Silbergroschen (Saldo einer Bierrechnung) unserem Flurschützen präsentirt. Trotz des enormen Betrages hatte derselbe noch 6 Indossanten gehabt.

Bendorf. Am 25. September ereignete sich ein beklagenswerthes Unglück. Ein in einer benachbarten Anstalt für Geistes- und Nervenkranke untergebrachter junger Mann (aus Bielefeld) erschien Mittags gegen 12 Uhr ohne Wärter oder Aufseher auf der etwa 36 bis 40 Fuß hoch über den Saynfluß führenden Brücke und stürzte sich, die Seitenmauer ersteigend, von da hinunter in den Fluß. Bei dem jetzigen geringen Wasserstande in dem Bache konnte er zwar nicht ertrinken, zerschmetterte sich aber auf den überall in dem Flußbette hervorragenden Felsen bei dem 30 bis 40 Fuß hohen Falle den Hirnschädel und andere Körpertheile derart, daß er bald nachher den Geist aufgab.

Aus dem Kreise Iserlohn.

✓ **Menden.** Die vorigen Donnerstag den 26. September statutmäßig stattgehabte halbjährige General-Versammlung der Creditbank für Stadt und Amt Menden, eingetragene Genossenschaft hier, war nur schwach besucht. Ob dies eine Folge der einfachen Tagesordnung — Geschäftsbericht pro 1. Semester 1872 — war, wollen wir nicht untersuchen: der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Herr Ehren-Amtmann Freiherr von Dücker, bezeichnete es in einer Schlußbemerkung nach dem Berichte als ein Vertrauensvotum für das Institut, welcher Ansicht wir auch beistimmen möchten, da sich aus den regelmäßig publicirten Monats-Ausweisen der Creditbank deren fortgesetztes Gedeihen zur Genüge constatiren läßt. Wir können uns deßhalb auch füglich jeder weiteren Bemerkung enthalten und lassen nur den vom Vorstande erstatteten und von Herrn Freiherrn von Dücker vorgetragenen Geschäftsbericht wörtlich hier folgen:

„Es gereicht uns zur besonderen Befriedigung, Ihnen heute schon bei Erstattung des Geschäfts-Berichts über das erste Semester 1872, also für den Zeitraum von 6 Monaten mittheilen zu können, daß die Hoffnungen, die wir an die Ergebnisse der ersten Geschäftsperiode bis Ende vorigen Jahres knüpften, sich nicht nur im vollsten Maße realisirt haben, sondern sogar weit übertroffen worden sind. Die Umsätze auf allen Geschäftszweigen weisen schon in den ersten 6 Monaten dieses Jahres größere Summen auf als in den 9 Monaten der ersten Geschäftsperiode. Das Vertrauen, das unser junges Institut genießt, documentirt sich wol am besten durch die fortwährende Steigerung unseres Geschäftsantheil- und Spar-Contos, wie sie aus nachfolgenden Ziffern ersehen werden und wodurch es uns möglich gemacht wurde, allen Anforderungen auf das coulanteste zu entsprechen, ohne dabei irgend einen Banquier oder anderweitigen Credit nöthig zu haben.

Mögen nun auch die ruhigen Zeiten und der in allen Geschäftsbranchen sich zeigende Aufschwung dem Unsrigen dabei auch zu Hülfe gekommen sein, so ist doch mit Sicherheit zu erwarten, daß die solide Basis, auf welcher unsere Bank nunmehr steht, derselben auch weiter forthelfen und deren Geschäftsumfang immer mehr erweitern wird und wir deßhalb ohne Sorge für deren Fortkommen und sichere Rentabilität sein können.

Die Anfang dieses Jahres von den Rheinisch-Westphälischen Credit-Genossenschaften in's Leben gerufene und am 1. April eröffnete Rheinisch-Westphälische Genossenschaftsbank ermöglicht es uns, unsern Kunden ganz besondere Vortheile zu gewähren und namentlich den Platzverlust auf ein Minimum zu beschränken, wie er früher nicht gekannt worden ist. Wir bemerken hierbei beiläufig, daß auf die bei uns zur Subscription aufgelegten Actien vorgenannter Bank bei uns allein 9200 Thlr. gezeichnet wurden, worauf indessen, in Folge ungeahnter Ueberzeichnung nur 2600 Thlr. entfielen. Unsere Bank betheiligte sich in Folge Verwaltungsraths-Beschlusses auch an diesem Unternehmen und hat ihren Reservefonds theilweise in Actien der Rheinisch-Westphälischen Genossenschaft angelegt.

Auf Einzelheiten unseres Geschäftsbetriebes pro 1. Semester dieses Jahres übergehend, theilen wir Folgendes mit:

Unsere Genossenschafter zählten Ende 1871	148	Mitglieder,	
es traten hinzu	16	„	
	164	Mitglieder,	
aus traten	2	„ (verz.)	
bleiben somit	162	Mitglieder,	

am 30. Juni d. J. mit einem Geschäftsantheil-Conto von 14,217 Thlrn. 19 Sgr., gegen 9897 Thlr. 15 Sgr. Ende 1871. Der Reservefonds betrug Ende 1871 340 Thlr. und ist bis 30. Juni d. J. auf 380 Thlr. gestiegen.

Auf Sparconto wurden eingezahlt und vergütet	Thlr.	23,899	1	11
zuzüglich Bestand Ende 1871	„	23,293	1	2
Summa	Thlr.	47,192	3	1
zurückgezahlt, ohne daß von dem Rechte der Kündigung Gebrauch gewesen ist	„	12,425	—	3
blieben am 30. Juni d. J.	Thlr.	34,767	2	10

und hat sich dieses Conto also bis 30. Juni 1872 um 11,474 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. vermehrt.

Das Cassa-Conto zeigt im Eingang	Thlr.	147,308	20	11
Bestand am 1. Januar 1872	„	2800	7	9
Summa	Thlr.	150,108	28	8
im Ausgang	„	147,501	6	8
Bestand am 30. Juni 1872	Thlr.	2607	22	—
Auf Wechsel-Conto sind eingegangen	„	184,938	1	4
Bestand am 1. Januar 1872	„	19,992	18	4
Summa	Thlr.	204,930	19	8
abgegangen	„	165,962	17	4
Bestand am 30. Juni 1872	Thlr.	38,968	2	4

In laufender Rechnung haben sich die Contos um 11 vermehrt und beträgt der Umsatz in 46 Conten im

Ausgang	Thlr.	293,132	4	3
Eingang	„	284,948	23	2
zusammen	Thlr.	578,080	27	5
gegen	„	346,908	17	11

bei vorigem Geschäftsabschluß.

Einen bedeutenden Aufschwung zeigt das Effecten-Conto, worauf ein Umschlag von 69,714 Thlrn. 4 Sgr. 3 Pf. (mit einem Gewinne von 153 Thlrn. 1 Sgr. 6 Pf.) erzielt wurde gegen 4991 Thlr. 21 Sgr. im Vorjahre im Umschlage, wobei wir bemerken, daß dieser Umschlag nicht etwa durch Speculationsgeschäfte, sondern nur durch commissionsweisen An- und Verkauf von Effecten entstanden ist. Die bedeutende Summe läßt sich dadurch erklären, daß wir in der Lage sind, derartige Geschäfte gegen äußerst billige Spesen zu besorgen. — Verluste sind auch dieses Jahr wieder keine zu beklagen gewesen. — Das Rein-Erträgniß dieser Umschläge ist den größeren Umsätzen gemäß auch schon für das erste Semester d. J. ein größeres, als der Gesammtgewinn des Vorjahres. Während sich derselbe pro 1871 auf ca. 600 Thlr. belief, hat uns das erste Semester schon einen Reingewinn von ca. 900 Thlrn. gebracht, so daß den Mitgliedern keinesfalls eine geringere Dividende wie im vorigen Jahre in Aussicht steht. Halten wir unser Geschäft in ruhigen soliden Grenzen, unbeirrt vom Speculationsfieber, das sich namentlich im Bankgeschäft augenblicklich breit macht, und entwickeln so unsere Thätigkeit in denjenigen Zweigen des Bankfaches, die uns hier auf natürliche Weise an die Hand gegeben sind, so muß und wird unser Institut seine Zwecke vollständig erreichen und sich auch zu immer größerer Blüthe entfalten."

Allerlei.

Ems. Die Spielbank wurde am 28. v. M. für immer geschlossen, die erste in Deutschland, welche in Folge des Aufhebungsgesetzes nunmehr aufgehört hat zu existiren. Der im letzten Sommer erzielte Gewinn beträgt über 400,000 fl.

Ulm. Vor acht Tagen schloß das Pioniercorps seine Herbstübungen mit der Legung von Minen beim Alpecker Fort. Dieselben sollten nicht ohne schweren Unfall abgehen. Eine sogenannte Wersmine, bestimmt, die Arbeiten angreifender Mineurs zu schädigen, schien sich nicht entzünden zu wollen. Premier-Lieutenant Schill näherte sich der Mine, um den Zündfaden abzuschneiden und den Fehler zu untersuchen. In demselben Augenblick flog die Mine auf und schleuderte den Officier ca. 15 Fuß hoch in die Luft. Auf die Erde zurückgefallen, sprang er wunderbarer Weise rasch wieder auf die Beine; einige Finger der rechten Hand waren aber schwer schädigt; sie mußten ihm dieser Tage abgenommen werden.

*** Frau: „Kannst Du mir Geld geben, lieber Mann, zu einem neuen Kleide?" Mann: „Frau, Du mußt Dich einschränken, denn ich kann die Nase so kaum über Wasser halten bei diesen schlechten Zeiten." Frau: „Aber über's Bierglas hältst Du sie beinahe den ganzen Tag."

Verwendung der Abfälle.

Eben so wunderbar als höchst interessant ist in der heutigen Entwickelung der Gewerbeindustrie die Erscheinung, daß Alles das, was eine frühere Zeit an Abfällen, Ueberbleibseln und Schmutz wegwarf, weil eine weitere Verwerthung dieser Reste theilweise oder ganz unmöglich erschien, gegenwärtig in einem merkwürdigen Kreislauf durch die technischen Wissenschaften wiederholt zu Werthobjecten umgeschaffen und für die verschiedensten Zwecke des Wirthschaftslebens wiederum brauchbar gemacht wird.

So kommt es, daß ein Lappen oder Fetzen, ein verbogener alter Blechlöffel, der Scherben eines Topfes, aus dem Kehrichthaufen oder Ablauf, Rinnsal, noch einmal aufgehoben, in neuer Gestalt auf dem Markte erscheint und so wiederum zu Ehren gebracht wird. Die aus einer Wunde abgenommene und weggeworfene Charpie trägt manche vornehme Dame zur Zierde auf ihrem Kleide und der Ausspruch Palmerston's beim Anblick eines höchst schmutzigen zersetzten Jungen: „Sehr brauchbar sind die schmutzigen Lumpen, nur sind selbe auf dem unrechten Platz!" ist gewiß originell und treffend.

Dr. Lyon Playfair hielt in der Londoner Ausstellung im Jahre 1851 eine öffentliche Vorlesung über die Verwerthung der Abfälle und wies auf die in Frankreich in riesigen Dimensionen ausgedehnte Thätigkeit im Parfümeriewesen hin, wo die übelriechendsten Flüssigkeiten und fauliggährende Nahrungsstoffe, durch den Sammelfleiß armer Menschen zusammengetragen, und durch die neuen Kenntnisse der Chemie und Technik zu den werthvollsten Stoffen umgeschaffen werden. So z. B. wird das aromatische feinste Birnen- oder Aepfelöl, welches in England zum Parfümiren der Drops verwendet wird, aus dem übelriechenden Fuselöl, welches man früher auf das Sorgfältigste in die Cloaken laufen ließ, durch Behandlung mit Schwefelsäure und mit doppelt-chromsaurem Kali behandelt erzeugt, welches sodann den feinsten Ananasgeruch giebt. Fauler Schmierkäse mit Fuselöl, durch Schwefelsäure einer Operation unterzogen, giebt das feinste Aroma des bitteren Mandelöles, welches man zu den feinsten Confecten, so wie auch für Seife, welche einen Bittermandelgeruch bekommen sollen, verwendet. Ebenso giebt Salpetersäure auf die übelriechenden Gastheeröle ein Surrogat von Bittermandelöl für die Parfümerie-Fabrikation.

Die Abschnitzeln des herumziehenden Kesselflickers werden mit Pferdehufabfällen oder weggeworfenen Sohlenlederstücken gemischt, und zieren, durch die neuere Chemie in eine äußerst brillante und blaue Farbe umgewandelt, das elegante Kleid des schönen Geschlechtes.

Die Melasse, als letzter Rest der Rübenzucker-Fabrikation, die früher als überflüssiger Ballast, der die nächsten Umgebungen der Fabriken durch seinen penetranten Geruch belästigte, in den Canal fließen mußte, wird nunmehr zu den feinsten Liqueuren verarbeitet und auch die Rückstände zur Potasche umgestaltet. Theerrückstände, welche Unzahl von neuen Producten liefert dieses übelriechende schmierige Material, wie z. B. das Anilin, Fuchsin, die feurigsten Farben, welche nun die häufigste Verwendung finden.

Nicht nur die neuere Chemie, auch die Mechanik spielt eine wichtige Rolle bei den Leinen- und Wollstoffabfällen; diese werden durch Maschinen zerrissen, in Fasern umgestaltet und wieder verarbeitet, „Shoddy" genannt.

Menschenhaare bilden besonders in China, wo der Kopf eines Jeden nach seinem Tode ausnahmslos kahl geschoren wird, einen beträchtlichen Handel; es werden ganze Schiffsladungen nach Europa gebracht, wo solche in unseren Salons als Haare angeblich von lebenden Menschen abgeschnitten, paradiren; die kurzen Haare werden bei den Theepflanzungen als ein vorzügliches Düngungsmittel benutzt.

Verkohlte Traubenhülsen geben das intensivste Schwarz und deßhalb wird diese Farbe für Banknotendruck in Amerika verwendet, denn sie ist bekannt als die schwärzeste Druckfarbe, die bisher erreicht wurde.

Pergamentdeckel von alten Folianten werden in die feinsten und zartesten Bockleder-Handschuhe umgestaltet, manches dreihundertjährige Pergamentblatt eines geschriebenen Psalms (?) ziert Damenhände mit unnachahmlichen Grenobler Glacés, und wie bekannt, geben auch Rattenfelle die feinsten Handschuhe.

Die allergrößte Industrie und Umwandlung von unbrauchbaren Abfällen wird in Wollstoffen betrieben; so z. B. die Stoffe genannt: „Mohairs, Talmas, Raglans, Paletots, Buckskins, Broadcloth, Gentlemans-Boy" 2c.

Leinenlappen, deren Ende gewöhnlich die Papierfabrik herbeiführte, werden in neuerer Zeit in den englischen Spitälern gesammelt und mittelst eigener Maschinen zerrissen, welche die Fasern nicht so wie der Holländer zerstören; diese sodann gehechelt und gesponnen, geben ein sehr brauchbares Leinenproduct von bedeutender Festigkeit, die neuere Chemie hat auch auf diesen Stoffen Farben erzeugt, die manchen Calico an Schönheit übertrifft.

Durchgehends werden diese schönen Sachen aus alten Wollfetzen und Baumwollspinnerei-Kehricht erzeugt, welche bisher nie verwerthet werden konnten. Alle obengenannten Stoffe sind nur ein Compositum mixtum, und sonst durch die feinsten gewählten Rohstoffe nicht nachzuahmen.

Kurz, es giebt bisher keine Abfälle, die nicht schon verwerthet worden wären; so werden jetzt z. B. in den Baumwollspinnereien Englands Abfälle verwerthet, die noch vor Kurzem als lungenschädlich sorgfältig in die Canäle gebracht wurden; eine Gesellschaft für Lumpeneinkauf verwerthet diese Species um den zehnten Theil des Werthes von Baumwolle, und Großbritannien allein verarbeitet schon aus diesen Stoffen 5000 Tonnen pr. Jahr unter den Namen: Gorilla-stoff, Alapacc, Yankee, Droppings, welche sich eines bedeutenden Absatzes nach Westindien erfreuen.

Gehen wir noch weiter, selbst diese Stoffe, die selten länger als ein Jahr auf dem Leib getragen werden können, werden abermals wieder als Lumpen in der „Shoddy"-Fabrik verrissen und neuerdings wieder versponnen, wo sie dann Doppel-Shoddy genannt werden; damit glaubt das Publikum einen bessern Kauf zu machen, als mit dem ersten Product.

Vergoldetes Holz von alten Rahmen wird sammt dem Kreidegrund abgekratzt, das Gold wieder auf chemischem Wege geschieden; dieses Gewerbe wird in Galizien häufig betrieben. Der Ertrag ist wol sehr gering, denn ein Centner dieser Masse enthält kaum zwei Gramm reines Gold und dennoch sucht man mit Vortheil diesen Abfall zu verwerthen.

In neuerer Zeit werden auch kleine Abfälle von verzinntem Blech aufgehäuft, welche früher in alle offenen Gräben geschüttet wurden, da diese Blechabfälle nicht mehr geschweißt werden konnten, eben wegen der Verzinnung. Heute werden Hunderte von Centnern reines Zinn von solchen Abfällen gewonnen, und der Rückstand von Eisenblech als Nenneisen wieder verbraucht, weil es im entzinnten Zustande wieder schweißfähig wurde.

Straßenstaub wird in jüngster Zeit ebenfalls verwendet; es werden aus diesem Steine, mittelst Cement verbunden, erzeugt, eine Masse, die wol nicht mit Stein zu vergleichen,

wol aber ein ziemlich festes Material giebt, welches auf Dachböden, auf Dippelbäume gelegt wird und auch als feuersicherer Estrich dienen kann.

Die sogenannte Krätze, jenes letzte Product, welches von Halbedel- und Edelmetallen herrührt, wird in den Krätzanstalten wieder in reines Metall verwandelt; Gold- und Silberschliff, welches beim Schleifen dieser Edelmetalle mit Schleifwasser zu Boden setzt, wird alljährlich aus den Schleifkübeln entnommen und wieder als Gold und Silber von beträchtlichem Werth dargestellt.

Knochenkohle, Spodium, welches nach jedesmaliger Wiederbelebung einen staubartigen Rückstand bildet, wird mittelst Schwefelsäure behandelt und in der Landwirthschaft zum Düngen zugewendet.

Man kann deßhalb mit Recht sagen, so wie in dem Kreislauf der Natur nichts verloren geht, sondern blos in anderer Gestalt wieder zum Vorschein kommt, ebenso arbeitet die Wissenschaft dahin, alles scheinbar Unbrauchbare abermals als nützliches Product und zwar oft in gänzlich veränderter Gestalt dem Gebrauche zuzuführen.

Oeffentl. Stadtverordnetensitzung

am Dienstag den 8. October c.,
Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Commissionsbericht über die Erhebung des Marktstandsgeldes;
2. Commissionsbericht über die Revision der Stadtkassen-Rechnung pro 1871 und Dechargirung derselben;
3. Rescript der Königl. Regierung vom 23. August c., betrff. die Festsetzung der Normal-Gehälter der Forstschutzbeamten;
4. Genehmigung des Kohlen-Verdings;
5. die Vermessung der an den Gastwirth Schmidt verkauften Grundfläche am Schattwege betrff.;
6. Wahl einer Commission zur Aufstellung des städtischen Haushalts-Etats pro 1873.

Menden, 2. October 1872.

Der Bürgermeister:
Papenhausen.

Von heute ab wohne ich im Hause der Frau Witwe Dr. Ameke.

Menden, 30. September 1872.

C. Hilgenberg,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

In Fröndenberg

habe ich mich als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.

Dr. Druffel.

Für Frauen- und Augenkrankheiten

Dr. med. Grüne
in Iserlohn.

Landwehr-Verein.

Sonntag den 6. October c., Nachmittags 6 Uhr, vierteljährige Versammlung der Vereinsmitglieder im Vereins-Lokale. Zahlung des Beitrags.

Der Vorstand.

Familien-Kränzchen in Menden.

Montag den 7. October 1872, Abends 7½ Uhr,
Herren-Versammlung
im Vereins-Lokale bei Herrn Düllmann.

Homöopathische Kuren.

Ich bin an jedem Sonntag von Morgens 10 Uhr bis Montag-Abend 6 Uhr im **Gasthof zum Schwan** bei Herrn W. Schnepper für Kranke jeder Art zu sprechen. Arme erhalten unentgeltlich Behandlung.

Iserlohn.

J. Cosack, Homöopath.

---

11. **Kgl. pr. Lotterie-Loose** 11.
zur **Hauptziehung** versendet gegen baar (auch während der Ziehung): **Originale** ¹/₁ 85 Thlr., ¹/₂ 40 Thlr., ¹/₄ 20 Thlr. **Antheile** ¹/₄ 18 Thlr., ¹/₈ 9 Thlr., ¹/₁₆ 4½, ¹/₃₂ 2¼ Thlr.

C. Hahn in Berlin,
11. Jerusalemerstraße 11.

Kosten-Anschlags-Formulare
für Bauhandwerker
werden billig abgegeben von
W. Riedel.

Bitte um schleunige Hülfe!

Am Dienstag den 10. d. M., Morgens gegen 11 Uhr, brach durch Unvorsichtigkeit eines kleinen Mädchens in einem Häuschen im hiesigen Dorfe Feuer aus, das sich bei dem äußerst heftigen Westwinde in Zeit von 10 Minuten über 22 Wohnhäuser und 3 Scheunen verbreitete und die Gebäude in kaum einer Stunde bis auf den Grund verzehrte. Bei der furchtbaren Vehemenz, mit der das Feuer um sich griff, und sofort eine unerträgliche Hitze verbreitete, konnten die unglücklichen Eingesessenen nur das nackte Leben retten. Ihre gänzliche Habe wurde ein Raub der Flammen. Es sind durch den Brand 31 Familien mit 126 Köpfen obdachlos geworden.

Das Dorf, welches vor dem Brande 85 Wohnhäuser zählte, ernährt sich lediglich vom Ackerbau. Die Eingesessenen lebten in Folge mannigfacher Mißgeschicke in sehr drückenden Verhältnissen. Im Jahre 1850 brannten ebenfalls 28 Wohnhäuser ab, und leider sind die meisten Eingesessenen jetzt zum zweiten Male durch das Brandunglück betroffen. Im Jahre 1856 verhagelte die Feldflur total, später traten häufig Mißerndten ein, nur in diesem Jahre hatte sich die Aussicht auf eine gute Erndte verwirklicht. Sämmtliche Früchte bis auf die Kartoffeln, die noch auf dem Felde stehen, waren eingescheuert.

Die Unglücklichen sollten aber wiederum um ihre frohe Hoffnung so bitter betrogen werden. Das Schicksal hat sie so urplötzlich und hart erfaßt, daß sie betäubt umher gehen; sie stehen bei ihren ehemaligen Wohnstätten und sehen starr in die Asche; sie können es nicht fassen. Ein trauriger Anblick!

Die Gebäude sind zwar bei der Provinzial-Feuer-Societät versichert, indeß reicht die Versicherungssumme bei den in den letzten Jahren so enorm gestiegenen Preisen kaum zu, die Hälfte der Kosten des Neubau's zu decken. Mobilien und Früchte hatten nur die beiden größten mitbetroffenen Ackerbesitzer versichert, die übrigen Familien sind ruinirt. Doch das ist eine spätere Sorge; für den Augenblick ist die Aufgabe, den Unglücklichen **Nahrung** und **Kleidung** zu verschaffen. In dieser Beziehung wendet sich das unterzeichnete Comité an **Euer Hochwohlgeboren** mit der dringenden Bitte, Alles, was in nächster Hand zur Linderung der großen Noth zu erreichen ist, gütigst herbeischaffen und dem Comité, zu Händen des Herrn Pastor **Gockeln** in Dössel, so schleunig wie möglich zugehen lassen zu wollen. Bei der Entfernung sind Geld und Wäsche erwünschter.

In Anbetracht der Nothlage der Betroffenen wird sicher eine allgemeine Hauscollecte in Aussicht genommen werden dürfen; da aber hierüber bekanntlich zu lange Zeit vergeht, und **schleunige** Hülfe **doppelte** Hülfe ist, so hat sich das Comité erlaubt, Euer **Hochwohlgeboren** Vermittelung in Anspruch zu nehmen, um schon für die nächste Zukunft etwas für die Brandbeschädigten in den Händen zu haben.

Dössel, im Kreise Warburg, am 11. September 1872.

Das Comité zur Unterstützung der Brandbeschädigten in Dössel:
Frhr. v. Spiegel, Landrath. Rüter, Amtmann. Gockeln, Pastor. Tölle, Lehrer. Peine, Vorsteher. Arensmeyer, Gutsbesitzer. Wiemers, Ackersmann. Böhle, Schmied. Peine, Ackersmann.

Vorstehenden Aufruf bringe ich mit der Bitte um gütige Theilnahme zur Kenntniß der Kreis-Eingesessenen, hinzufügend, daß sämmtliche Ortsbehörden zur Entgegennahme milder Gaben gern bereit sein werden.

Iserlohn, den 27. September 1872.

Der Königliche Landrath: Overweg.

Laut Beschluß des Vorstandes resp. der General-Versammlung der allgemeinen **Kranken-Unterstützungs-Kasse** vom 22. d. Mts. sind auf Grund des § 18 des Statuts die Beiträge der Mitglieder bis auf Weiteres wie folgt erhöht worden:

1. für die II. Klasse von 1½ Sgr. auf 2 Sgr.,
2. für die I. Klasse von 1 Sgr. auf 1 Sgr. 4 Pf.

Menden, 26. September 1872.

Der Vorstand.

„Mendener Gesellen-Lade."

Sonntag den 6. d. M.
feiern wir unser

Stiftungs-Fest.

Programm:

Nachmittags 4 Uhr: Zug durch die Stadt, woran sich sämmtliche Mitglieder betheiligen müssen.

5—6 Uhr: CONCERT.

7 Uhr: BALL.

Zu diesem Feste werden die verehrten Meister, Bürger und Gesellen von Menden hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

☛ Bezugnehmend auf obiges Stiftungsfest, theile ich hierdurch ergebenst mit, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, mit guten Speisen und Getränken die geehrten Festtheilnehmer zu erfreuen.

Menden, 3. October 1872.

Alex Rehbein.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Bahnhofe ☛ neben dem **Güter-Schoppen** ☚ eine

Niederlage
in Schmiede- und Flammkohlen.

Aufträge in der Stadt nimmt Herr Egon Kissing gern entgegen, und werden die Kohlen auf Wunsch auch ins Haus geliefert.

Menden, im September 1872.

Heinrich Ringelsip.

Landwirthschaftliche Lehranstalt in Herford.

Das Winter-Halbjahr beginnt **Dienstag den 15. October.** Jahresberichte, Programme und Stundenpläne durch den

Director F. Burgtorf.

Das beste Mittel gegen lästiges Hüsteln.

Wo bei chronischen, höchst lästigen und Gefahr drohenden Uebeln kein Medicament Hülfe bringt, da leisten die weltberühmten Malzfabrikate des Königlichen Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin die heilsamsten Dienste. Vor etwa zwei Jahren hat Ihr köstliches Malzextract-Gesundheitsbier meinem ältesten Sohne die ausgezeichnetsten Dienste gegen sein Hüsteln geleistet. Da jetzt mein zweiter Sohn dasselbe Leiden hat, so bitte ich ꝛc. (Bestellung) J. A. E. Schulze, Prediger in Heiligensee bei Hennigsdorf, den 9. December 1871. — **Telegramm.** Schicken Sie 100 Flaschen Malzextract an das Bukarest-Palais. Intendant der Hof-Administration, den 2. October 1871. — Ihre vorzügliche **Malz-Gesundheits-Chocolade** hat gegen hartnäckigen, veralteten Husten stets wunderbar heilsamen Erfolg und bitte daher um neue Sendung. Marie B. v. Zedlitz-Neukirch in Waldenburg, den 21. October 1871.

Verkaufsstelle bei Franz Mellmann in Menden.

Subhastations-Patent.

Die im Hypothekenbuche von Oberhemer Vol. IV. fol. 9 auf den Namen des Ackerwirths Friedr. Heying gnt. Flecke zu Oberhemer eingetragenen Grundstücke Flur 6 Nr. 143, Flur 10 Nr. 40, 223, 247, 522, 523, Flur 11 Nr. 105, 108, 109, 110, 111, Flur 13 Nr. 5, 8, 21, 26, 49, 95, 96, 97, 178, 216, Flur 14 Nr. 23, Flur 15 Nr. 42, 59, 89, 91, 108, 109a, 109b, 162, 164, 165, 166, 167, 175, 178, 253 der Steuergemeinde Oberhemer und Flur 19 Nr. 26, 66, 70, Flur 21 Nr. 39 der Steuergemeinde Sundwig, insgesammt vermessen zur Größe von 17 Hectare 11 Are und 72 □Meter, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag eines Gläubigers am

8. November 1872, Nachmittags 3 Uhr,

im Heßmer'schen Wirthshause zu Oberhemer, versteigert werden.

Der Reinertrag sämmtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 97,₆₀ Thlr., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswerth der aufstehenden Gebäulichkeiten 35 Thlr.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) im Bureau II. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Subhastation stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll am

13. November, Mittags 12 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Iserlohn, den 11. September 1872.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Aus der Fabrik
des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln am Rhein.
Prämiirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Rauhheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brustaffection. Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Paqueten à 4 Sgr., stets vorräthig in Menden bei **Aug. Ebbinghaus, Franz Rößler, L. Rüßmann, Fröndenberg Th. Brochtrop, Hemer C. D. & H. Höborn, Langschede D. H. Kuhlmann** a. Bahnhof.

Menden, den 1. October 1872.

	Per Centner				Per Centner		
Weizen, 1. Q.	4	9	—	Gerste 1. Q.	2	26	—
„ 2. „	4	2	—	„ 2. „	2	24	—
„ 3. „	4	—	—	„ 3. „	2	20	—
Roggen 1. „	2	27	—	Hafer 1. „	2	16	—
„ 2. „	2	26	—	„ 2. „	2	12	—
„ 3. „	2	20	—	„ 3. „	2	—	—
Erbsen 1. Q.	4	3	—				
„ 2. „	—	—	—				
„ 3. „	—	—	—				

Neuß, den 1. October 1872.

per 200 Pfd.				per berliner Scheffel			
Weizen 1. Q.	8	21	—	Rübsamen	—	—	—
„ 2. „	8	6	—	Aveelsamen	11	5	—
„ 3. „	7	21	—	per 100 Pfd. neues Gew.			
Landroggen	5	18	—	Rüböl	13	9	—
Wintergerste	5	5	—	dito faßweise	13	12	—
Sommergerste	5	10	—	Gerein. Oel	13	25	6
Buchweizen	5	26	—				
Hafer	4	8	—	per 2000 Pfd. Zollgew.			
Erbsen	—	—	—	Rübkuchen	50	15	—
Kartoffeln	1	18	—	Preßkuchen	47	15	—
Stroh	1	—	—	Leinkuchen	—	—	—
Heu per Ctr.	—	24	—	Branntwein	14	—	—

Franz. Kronenthaler .	Thlr.	1	16 9
Brab. Kronenthaler . .	„	1	16 —
Oesterr. Gulden . . .	„	—	20 —
Preuss. Friedrichsd'or .	„	5	20 4
5-Frankenstücke . .	„	1	9 9
Ausl. Pistolen . . .	„	5	15 —
Napoleonsd'or (20-Fr.)	„	5	10 —
Wilhelmsd'or (hol. 10-G.)	„	5	18 —
Livre-Sterling . .	„	6	22 —
Goldkronen	„	9	7 3

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Nach **Fröndenberg** von
Menden: 7,10 1,30 3,40 7,30

Nach **Menden** von
Fröndenberg: 9 2 4,10 10,15

Nach **Arnsberg** von
Schwerte: 8,26 3,30 9,40
Langschede: 8,43 3,47 9,57
Fröndenberg: 8,52 3,56 10,6

Nach **Schwerte** von
Fröndenberg: 7,28 1,48 7,48
Langschede: 7,37 1,57 7,57

Nach **Letmathe** von Iserlohn: 5,35 9 11,5 1,30 3,25 4,55 7,15 9,30

Nach **Iserlohn** von Letmathe: 6 10 11,50 2,10 4 5,30 8 9,50

Nach **Altena** von Letmathe: 9,20 11,39 3,47 7,40 9,46

Nach **Letmathe** von Altena: 5,40 9,31 1,39 5 7,36

Nach **Hagen** von Letmathe: 5,56 9,51 1,55 5,17 7,53

Nach **Letmathe** von Hagen: 8,40 11 3,7 7 9,8

Abgehende Posten von Menden
nach
Iserlohn 7,15 V., 10,30 V., 1,40 N., 7,15 N.; Balve 5 N.

Ankommende Posten in Menden
von
Iserlohn 8,50 V., 12,20 M., 6,20 N., 10,20 A.; Balve 12,40 V.